



Geschäftsbericht 2011





Inhalt

Grußwort	3
Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung	4
Organigramm	5
Wassermenge	6
Wassergüte	7
Technische Überwachung	8
Wasserbau	9
Betrieb Oberes Elbtal	10
Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau	12
Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster	14
Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster	16
Betrieb Spree/Neiße	18
Lagebericht und Jahresabschluss	20
Gewinn- und Verlustrechnung	21
Bilanz	22
Impressum	24

Grußwort



Das Geschäftsjahr 2011 begann – wie sollte es anders sein – mit einem Winterhochwasser im Januar. Davon waren vor allem die Weiße Elster und die Pleiße mit ihren Nebenflüssen betroffen. Allein im Einzugsgebiet der Talsperre Pirk war Anfang Januar ein Wasservorrat von rund 40 Millionen Kubikmetern in der Schneedecke vorhanden. Im Einzugsgebiet der Pleiße bis zum Hochwasserrückhaltebecken Stöhna waren es fast 80 Millionen Kubikmeter Wasser. Mit Hilfe der Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken konnten erneut größere Schäden verhindert werden, insbesondere auch im Raum Leipzig. Hier wurde erstmals seit seinem Bestehen das Nahlewehr geöffnet und die Burgaue als Polder geflutet.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand auch in diesem Jahr die Umsetzung des Hochwasserschutzinvestitionsprogrammes des Freistaates Sachsen. Die Resultate unserer intensi-

ven Arbeit sind an den sächsischen Flüssen gut sichtbar – und zwar nicht nur in Form neuer Deiche und Hochwasserschutzmauern, sondern auch als Gewässeraufweitungen und renaturierte Gewässerabschnitte. Im Jahr 2011 hat die Landestalsperrenverwaltung insgesamt rund 247 Millionen Euro umgesetzt – etwa 70 Prozent davon kamen aus Fördertöpfen des Bundes und der Europäischen Union. Dieses Ergebnis ist Grund genug, an dieser Stelle all unseren Partnern und Auftragnehmern für ihre Mitwirkung herzlich danke zu sagen.

Der Freistaat Sachsen unterstützt den Weltkulturerbeantrag der Montanregion Erzgebirge. Die Revierwasserlaufanstalt Freiberg (RWA) ist als technisches Denkmal Teil dieses Antrages. Aus diesem Grund haben wir unserem Geschäftsbericht in diesem Jahr unseren prämierten Film über die RWA beigelegt – ein noch heute genutztes jahrhundertaltes System aus Teichen, Kunstgräben und Röschen.

Hans-Ulrich Sieber

Dr. Hans-Ulrich Sieber
Geschäftsführer



Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung

Sachsen hat nach Nordrhein-Westfalen die meisten Talsperren und Stauanlagen in Deutschland. Die Landestalsperrenverwaltung betreibt 23 Trinkwasser- und fast 40 Brauchwassertalsperren sowie mehr als 80 sonstige Stauanlagen. Damit kann etwa die Hälfte des sächsischen Trinkwasserbedarfs gedeckt werden. Viele dieser Anlagen sind durch Leitungssysteme miteinander verbunden. So können in Trockenzeiten Engpässe in bestimmten Regionen ausgeglichen und Trockenperioden von bis zu drei Jahren überbrückt werden. Bei Hochwasser können Beeinträchtigungen der Wasserbeschaffenheit in einzelnen Speichern durch die Bewirtschaftung im Verbund ausgeglichen werden.

Die Landestalsperrenverwaltung wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Sie ist für die Unterhaltung der Stauanlagen verantwortlich. 1994 wurde ihr außerdem die Verantwortung für die Gewässer I. Ordnung übertragen. Seit dem Augusthochwasser 2002 dominieren die Beseitigung von Hochwasserschäden an

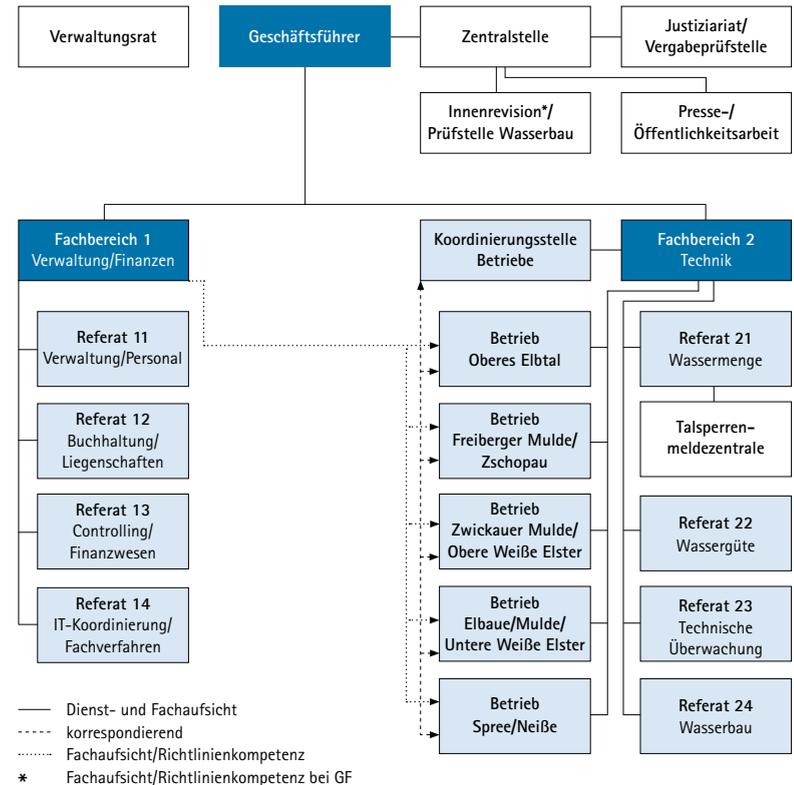
den Flüssen und Hochwasserschutzanlagen sowie die Durchführung von Maßnahmen des präventiven Hochwasserschutzes die Tätigkeiten der Landestalsperrenverwaltung.

Um ihre Aufgaben effektiv erfüllen zu können, ist die Landestalsperrenverwaltung an verschiedenen Standorten vertreten. Ihre fünf Betriebe betreuen Stauanlagen und Fließgewässer in den sächsischen Regionen. Die Zentrale mit den Fachreferaten Wassergüte, Wassermenge, Wasserbau und Technische Überwachung sowie der Verwaltung hat ihren Sitz in Pirna.

DIE LANDESTALSPERRENVERWALTUNG BETREUT UNTER ANDEREM:

- » rund 140 Stauanlagen mit etwa 600 Millionen Kubikmetern Stauraum
- » rund 3.000 Kilometer Fließgewässer I. Ordnung
- » rund 300 Kilometer Grenzgewässer zur Tschechischen Republik und Polen
- » rund 650 Kilometer Hochwasserschutzdeiche
- » 6 Rohwasserüberleitungssysteme für Brauch- und Trinkwasserzwecke

Organigramm Stand: 21.12.2011





Wassermenge

Talsperrenbewirtschaftung mindert Winterhochwasserfolgen

Aus meteorologischer Sicht war das Jahr 2011 in Sachsen überdurchschnittlich warm. Bei den Sonnenstunden wurden Rekordwerte registriert. Die Niederschläge waren durchschnittlich. Die Zuflüsse zu den Stauanlagen lagen dagegen meist über dem langjährigen Mittel. Der November 2011 allerdings war der trockenste November seit Beginn der Aufzeichnungen. Vielerorts fiel in diesem Monat gar kein Niederschlag. Für die Stauanlagen stellte dies jedoch kein Problem dar. Die Folgen des Schmelzhochwassers vom Januar 2011 konnten durch die Talsperren deutlich abgemindert werden. Da die Schneerücklagen in den Einzugsgebieten bekannt waren, wurde ab Mitte Dezember zusätzlicher Stauraum in den Talsperren frei gefahren. So standen insgesamt rund 40 Millionen Kubikmeter mehr Hochwasserrückhalteraum zur Verfügung. Im Einzugsgebiet der Weißen Elster und Pleiße war doppelt bis dreimal so viel Wasser in der Schneedecke gebunden wie im schneereichen Winter 2005/2006. Bemerkenswert war die Situation ebenfalls an der Großen Röder und dem Schwarzen Schöps. Durch die Talsperren konnten die

Zuflussscheitel deutlich gekappt und zeitlich verlagert werden. Dieses Zeitfenster konnte genutzt werden, um sich auf Hochwasser einzustellen und Vorkehrungen zur Schadensabwehr zu treffen. Im Sommer 2011 bekam die Talsperrenmeldezentrale einen neuen modern ausgestatteten Raum. Auf einer Leinwand sowie mehreren Monitoren und Schaubildern können nun verschiedenste fachliche Inhalte dargestellt werden – so z.B. die aktuelle Bewirtschaftungssituation der Stauanlagen, Niederschlagsvorhersagen und Pegelmesswerte. Von hier aus werden alle hochwasserrelevanten Abstimmungen zur Steuerung der Stauanlagen getroffen. Die Mitarbeiter der Talsperrenmeldezentrale fertigten auf Grundlage von Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes Modellrechnungen für Stauanlagenzuflüsse an, die Prognosen zur Stauanlagenbewirtschaftung für die kommenden Stunden ermöglichen. Die Ergebnisse der Rechenläufe sowie die Daten zur aktuellen Lage an den einzelnen Stauanlagen werden an das Landeshochwasserzentrum übermittelt.

Wassergüte

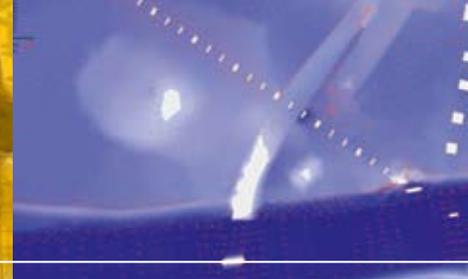
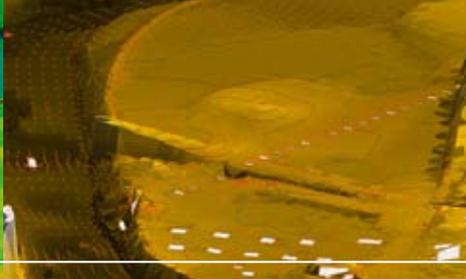
Starkregen trägt vermehrt Huminstoffe in die Talsperren ein

Als Betreiber von Trink- und Brauchwassertalsperren entnahm die Landestalsperrenverwaltung 2011 an zirka 300 Messstellen der Talsperren, Speicher und Zuflüsse insgesamt 14.780 Wasserproben (siehe Tabelle). Neben verschiedenen Gütemerkmalen wie Sichttiefe, Wasserbeschaffenheit und Temperatur wurden im Grundprogramm bis zu 60 chemisch-physikalische und biologische Parameter untersucht. Bei den Zusatzuntersuchungen waren es bis zu 350 chemische Parameter. Die Untersuchungsergebnisse dienen der Einhaltung von Richt- und Grenzwerten für Wassernutzungen. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Verbesserung der Wassergüte veranlasst. Die Ersatzwasserversorgung während der Sanierung der Talsperre Klingenberg konnte dank

erhöhter Anstrengungen für Rohwasserüberwachung und Schutzmaßnahmen störungsfrei betrieben werden. Mit Inkrafttreten der neuen Oberflächengewässer-Verordnung mussten neue fachliche Grundlagen zur Einstufung des chemischen Zustandes sowie der biologischen Bewertung in die Messprogramme eingearbeitet werden. Im Jahr 2011 gab es 248 besondere Vorkommnisse, die von den Untersuchungsstellen tiefergehend überprüft wurden. Diese konzentrierten sich auf den Eintrag von Trüb- und Huminstoffen sowie bakteriologische Belastungen in Verbindung mit Starkregenereignissen. Das 2011 fertiggestellte Vorbecken an der Talsperre Carlsfeld hat bereits beim ersten Einstau wesentlich zur Verminderung des Huminstoffeintrags in die Talsperre beigetragen.

Art der Wasserproben	2011	2010	2009
Grundprogramm LTV	13.546	13.840	13.981
Grundprogramm Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)	209	229	226
Zusatzuntersuchungen* LTV	811	764	824
Chemischer Zustand* nach WRRL (BfUL)	120	96	73
Niederschlagsproben LTV	39	61	49
Ereignisproben LTV	55	107	283
Summe	14.780	15.097	15.436

* Proben zur Spezialanalytik (Pflanzenschutzmittel, Schwermetalle, Kohlenwasserstoffe, Bakteriologie etc.)



Technische Überwachung

Ständige Messungen und umfassende Überprüfungen

Nur mit einer ständigen Überwachung ist der sichere Betrieb von Stauanlagen auf Dauer möglich. Dafür werden neben visuellen Kontrollen verschiedene Messverfahren angewendet wie die Deformationsüberwachung und die Messung der Druckverhältnisse sowie der Sickerwassermengen. Um die Standsicherheit einer Anlage einschätzen zu können, muss ein möglichst umfassendes Bild vom Bauwerksverhalten gewonnen werden. Viele der Überwachungsmessungen führen die Mitarbeiter der Stauameistereien sowie der zuständige Messingenieur durch. Ein Teil der Messungen wird an externe Vermessungsbüros vergeben. Dafür wurden rund 226.000 Euro aufgewendet. Die Ergebnisse der kontinuierlichen Überwachungen werden jedes Jahr in Sicherheitsberichten dokumentiert. Diese Berichte sind Grundlage für die jährlichen Kontrollbegehungen durch die Überwachungsbehörde. Im Jahr 2011 erstellte die Landestalsperrenverwaltung 66 Sicherheitsberichte, wobei Vorsperren und im Verbund betriebene Anlagen zusammengefasst wurden. Für alle Talsperren werden neben den jährlichen Berichten alle zehn bis zwanzig

Jahre vertiefte Überprüfungen durchgeführt. Für die Talsperren Rauschenbach, Falckenstein, Eibenstock, Gottleuba, Lichtenberg, Dröda, Malter, Stollberg, Einsiedel und Pöhl sowie den Speicher Borna und die Hochwasserrückhaltebecken Regis-Serbitz, Göda und Karlsdorf sind die vertieften Überprüfungen bereits abgeschlossen. Für die Talsperren Cranzahl, Lehmühle, Koberbach und Schadebach II befinden sie sich in Bearbeitung. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Sicherheitskonzepts für Stauanlagen sind Standsicherheitsnachweise. Dabei wird überprüft, ob die Anlage verschiedenen Belastungen standhält. Entsprechend müssen die Tragsicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit nachgewiesen werden. Dafür müssen Materialparameter für den Untergrund und das Bauwerk selbst eingehend bewertet werden. Im Geschäftsjahr 2011 wurden zwei Standsicherheitsnachweise aktualisiert und 11 Nachweise durch einen externen Prüfenieur bestätigt. Für geotechnische Gutachten und Standsicherheitsberechnungen fielen Fremdleistungen in Höhe von etwa 116.000 Euro an.

Wasserbau

Schadensbeseitigung und präventiver Hochwasserschutz

Die Landestalsperrenverwaltung ist verantwortlich für den Bau sowie die Instandsetzung und Unterhaltung von landeseigenen Talsperren und Hochwasserschutzanlagen. Dabei hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes hohe Priorität. In den letzten Jahren hatte Sachsen regelmäßig mit Überschwemmungen zu kämpfen. So richtete das Hochwasser im August und September 2010 erhebliche Schäden an den landeseigenen Gewässern und wasserwirtschaftlichen Anlagen an. Allein für diese Schadensbeseitigung wurden im Jahr 2011 fast 37 Millionen Euro aufgewendet. Die Erstellung der Finanzplanungen für Bau- und Planprojekte, die Budgetierung, das Projektcontrolling, die Prüfung von Vergabeunterlagen sowie das Berichtswesen gegenüber dem Umweltministerium zählen hierbei zu den Aufgaben des Referates Wasserbau. Außerdem werden die Betriebe bei der Findung und Umsetzung von technisch geeigneten und wirtschaftlichen Lösungen für den Hochwasserschutz fachlich beraten. Bearbeitet werden dabei auch komplexe fachspezifische Problemstellungen, wie z. B. bautechnische, bautechnologische und hydraulische Fragen.

Gemeinsam mit dem Umweltministerium und dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie wird eine Ereignisanalyse des Hochwassers 2010 erarbeitet. Dabei wird unter anderem für hydraulisch besonders komplexe Gebiete das Hochwasser hinsichtlich der erreichten Wasserstände nachgerechnet. Ziel ist es, die abgelaufenen Prozesse besser zu verstehen und so eine Grundlage für wirksame Hochwasserschutzmaßnahmen zu schaffen.

Ein weiteres Aufgabenfeld der Landestalsperrenverwaltung ist die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Diese schreibt die Herstellung eines „guten Zustandes“ der Gewässer vor. Insbesondere bei der nachhaltigen Schadensbeseitigung, bei Bauprogrammen und bei der Gewässerunterhaltung setzt die Landestalsperrenverwaltung Maßnahmen um, die positive Auswirkungen auf die Gewässerstruktur haben. Seit 2009 waren dies mehr als 1.000 Einzelmaßnahmen. Darüber hinaus arbeitet die Landestalsperrenverwaltung in den regionalen Arbeitsgruppen der Landesdirektion mit. Hier gibt sie den Kommunen wesentliche Impulse für die Umsetzung.



Betrieb Oberes Elbtal

Der Betrieb Oberes Elbtal ist in den Landkreisen Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißen und in einem Teil des Landkreises Bautzen verantwortlich für 19 Stauanlagen mit einem Gesamtstauraum von 86 Millionen Kubikmetern, 600 Kilometer Gewässer I. Ordnung und die Bundeswasserstraße Elbe. Der Sitz des Betriebes ist in Pirna. Zu ihm gehören außerdem vier Staumeistereien und drei Flussmeistereien. Derzeit arbeiten im Betrieb Oberes Elbtal 132 Beschäftigte und acht Auszubildende.

Im Jahr 2011 hat der Betrieb Oberes Elbtal rund 20 Kilometer Deiche saniert oder neu gebaut. Damit werden nun etwa 103 Deichkilometer vom Betrieb unterhalten. Für die laufende Unterhaltung sowie Bauprojekte und Hochwasserschutzmaßnahmen an den Flüssen standen dem Betrieb 2011 zirka 43 Millionen Euro zur Verfügung. Davon flossen etwa 17 Millionen in den Neubau von Hochwasserschutzanlagen. Für den Bau und die Erhaltung von Stauanlagen wurden rund 28 Millionen Euro ausgegeben, wovon etwa 24 Millionen in Neubauprojekte investiert wurden.

Sanierung der Talsperre Nauleis

An der Hochwasserentlastungsanlage der Talsperre Nauleis traten starke Risse auf. Es wurde eine Alkali-Kieselsäure-Reaktion im Beton festgestellt – der „Betonkrebs“. Die Hochwasserentlastungsanlage musste abgerissen und neu gebaut werden. Um die aktuellen hydraulischen Anforderungen zu erfüllen, wurden die Abfluss- und Sammelrinne sowie die Brücke und das Tosbecken in Stahlbeton neu errichtet. So kann die Anlage nun ein Hochwasser wie im August 2002 abführen, ohne dass die Talsperre beschädigt wird. Die Erneuerung erfolgte von April bis Dezember 2011 und kostete rund 1,4 Millionen Euro.

Die Talsperre Nauleis befindet sich nordwestlich von Radeburg und wurde zwischen 1988 und 1991 gebaut. Sie dient dem Hochwasserschutz sowie als Fischereigewässer und höht bei Trockenheit den Wasserstand des Hopfenbaches und der Großen Röder auf. Der Damm der Talsperre ist 9,5 Meter hoch und 860 Meter lang. Gespeichert werden rund 1,27 Millionen Kubikmeter Wasser.

Hochwasserschutz im Dresdner Westen

Im Jahr 2011 begannen die Bauarbeiten für die neue Hochwasserschutzlinie von der Autobahnbrücke in Kemnitz bis zum Speicherbecken in Niederwartha. Damit werden künftig die Dresdner Stadtteile Kemnitz, Stetzsch, Gohlis und Cossebaude vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ100). Das entspricht einem Wasserstand von 9,24 Meter am Pegel Dresden. Die derzeitigen Deiche in Stetzsch und Gohlis schützen lediglich vor einem HQ10.

Die neue Hochwasserschutzlinie wird etwa fünf Kilometer lang. Sie wird in mehreren Abschnitten realisiert. Der erste Deichabschnitt von der Autobahnbrücke bis in Höhe Altstetzsch konnte 2011 fertig gestellt werden. In diesem Abschnitt wurden 450 Meter Deich neu gebaut. Auf 950 Metern wurde der vorhandene Deich erhöht und zur Landseite hin verbreitert. Daran schließt sich ein 1,2 Kilometer langer Deichabschnitt an. Er wird seit Mitte 2011 gebaut und soll im Herbst 2012 fertig ge-

stellt sein. Der folgende Abschnitt ist eine 850 Meter lange Hochwasserschutzwand um den Ortsteil Gohlis mit Anlagen zur Binnenentwässerung. Hier soll ab Januar 2013 gebaut werden. Der vierte und letzte Bauabschnitt befindet sich in Cossebaude. Auf 1,5 Kilometern Länge wird ein neuer Deich rückversetzt von der Elbe gebaut und an den Ringdamm des Unteren Speicherbeckens Niederwartha angeschlossen.

Die Hochwasserschutzmaßnahme wird vom Freistaat Sachsen und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert und kostet rund 27 Millionen Euro.

BETRIEB OBERES ELBTAL

Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna

☎ +49 (0)3501 796-340

☎ 03501 796-102

✉ Betrieb.OE@ltv.sachsen.de



Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau

Der Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau ist für die Stauanlagen und Gewässer I. Ordnung in der Stadt Chemnitz und in weiten Teilen der Landkreise Erzgebirge und Mittelsachsen verantwortlich. Am Sitz des Betriebes in Lengfeld und Chemnitz sowie in den sechs Staumeistereien und drei Flussmeistereien arbeiten 136 Mitarbeiter und vier Auszubildende.

Die Flussmeistereien führten verschiedene Wasserbaumaßnahmen aus. Es wurden unter anderem naturnahe Uferbefestigungen und begrünte Steinschüttungen angelegt sowie Strömunglenker in die Flusssohle eingebaut. Zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Flüsse wurden Wehre zurückgebaut. So konnte die Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen verbessert werden. An vielen Gewässern wurden die Ufer mit ingenieurb biologischen Bauweisen gesichert.

Vom Betrieb wurden 2011 etwa 23 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert. Es waren 15 Maßnahmen im Bau und 45

in Planung. Drei Hochwasserschutzprojekte wurden im Jahr 2011 fertig gestellt: in Böhringen im Striegistal sowie in den Chemnitzer Ortsteilen Draisdorf und Altchemnitz. An der Talsperre Saidenbach wurde mit dem Bau eines Absenkschützes begonnen, welches künftig die Wassergütesteuerung der Talsperre verbessern soll. Außerdem wurden verschiedene Untersuchungen für die Sanierung der Talsperre Lichtenberg durchgeführt.

Sanierung der Talsperre Neunzehnhain 1
Die Talsperre Neunzehnhain 1 wurde zwischen 1905 und 1908 errichtet. Sie ist Teil des Talsperrenverbundes „Mittleres Erzgebirge“, der für das Gebiet Chemnitz Rohwasser für die Trinkwasserversorgung bereitstellt. Nach mehr als 100 Jahren ist nun eine Gesamtinstandsetzung der Talsperre erforderlich. Die erste Bauphase begann 2009 und konnte 2011 abgeschlossen werden. Dabei wurden die Rohrleitungen sowie die gesamte Mess- und Regeltechnik erneuert.

Mit der Sanierung bekam die Talsperre unter anderem ein neues Schieberhaus, das die Steuerungsanlagen und die Ausrüstungstechnik beherbergt. In der Staumauer wurde eine neue Lotanlage mit Hänge- und Schwimmot errichtet. Weitere Einrichtungen zur messtechnischen Bauwerksüberwachung wurden saniert oder neu eingebaut. Außerdem wurde die Überlaufschwelle der Hochwasserentlastungsanlage um einen halben Meter abgesenkt. Daraus ergibt sich eine Begrenzung der Stauhöhe, so dass die Standsicherheit der Staumauer bis zur endgültigen Sanierung gewährleistet werden kann.

In einer zweiten Bauphase soll in den nächsten Jahren die Staumauer auf der Wasserseite neu abgedichtet werden.

Sanierung von Deichen in Chemnitz

Bei einer Analyse wurde festgestellt, dass die Deiche am Fluss Chemnitz in den Chemnitzer Ortsteilen Glösa und Furth nicht mehr standsicher waren. Deshalb mussten diese zwischen Juni 2010 und Mai 2011 sa-

niiert werden. Die sanierten Deichanlagen schützen mehrere Gewerbebetriebe, die Bundesstraße B107 sowie rund 50 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 75.000 Quadratmetern vor Hochwasser. Insgesamt wurden rund 1,2 Kilometer Deiche saniert. Die Baukosten dafür lagen bei etwa 1,3 Millionen Euro.

Um den Hochwasserschutz während der Bauarbeiten aufrechterhalten zu können, wurden die Arbeiten in Etappen umgesetzt. Abgesehen vom Baustellenverkehr in der Nähe der Deiche kam es zu keinen Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs.

BETRIEB FREIBERGER MULDE/ZSCHOPAU

Rauenstein 6A, 09514 Lengfeld

☎ 037367 310-0

☎ 037367 310-130

✉ Betrieb.FMZ@ltv.sachsen.de



Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster

Der Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster mit Sitz in Eibenstock, Ortsteil Neidhardtsthal, bewirtschaftet insgesamt rund 210 Millionen Kubikmeter Gesamtstauraum. In seinem Gebiet liegen elf Talsperren, die eine große Bedeutung für die Wasserversorgung im Freistaat Sachsen haben. Mit seinen 134 Beschäftigten und sieben Auszubildenden ist der Betrieb zuständig für die Stauanlagen und Gewässer I. Ordnung im Vogtlandkreis, in Teilen des Erzgebirgskreises und im Landkreis Zwickau.

Im Jahr 2011 wurden im Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster zahlreiche Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt. Außerdem befinden sich viele Projekte in Planung oder sind zur Genehmigung eingereicht. An den Stauanlagen wurden verschiedene Sanierungsarbeiten durchgeführt. Für Investiv- und Unterhaltungsmaßnahmen gab der Betrieb insgesamt etwa 17 Millionen Euro aus.

Engstellen an der Göltzsch in Mylau beseitigt
Nach dem Augsthochwasser 2002 wurde

für die Göltzsch ein Hochwasserschutzkonzept erarbeitet. Dabei wurde festgestellt, dass das Gewässerbett der Göltzsch in Mylau nicht breit genug war, um ein Hochwasser abzuführen, wie es statistisch alle 100 Jahre auftritt (HQ100). Ufermauern engten den Fluss so ein, dass die Gefahr von Überschwemmungen groß war. Verschärfend wirkten außerdem die beiden ungenutzten niedrigen Betriebsbrücken und verschiedene Engstellen im Fluss.

Im Jahr 2011 wurde der erste Bauabschnitt fertig gestellt. Die beiden Betriebsbrücken zwischen der Brücke der B173 und der oberen Karl-Marx-Ring-Brücke und ein Fabrikgebäude wurden abgerissen. Es wurden Hochwasserschutzwände errichtet und das Flussbett aufgeweitet. Für den ersten Abschnitt investierten der Freistaat Sachsen und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) rund 5,5 Millionen Euro.

In Mylau sind noch weitere Hochwasserschutzmaßnahmen geplant, die an den bereits fertig gestellten Abschnitt anschlie-

ßen. Diese sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden. So ist geplant, zwischen der oberen Karl-Marx-Ring-Brücke und dem Kesselwehr das Profil der Göltzsch aufzuweiten. Wo dies nicht möglich ist, müssen Ufermauern erhöht bzw. neu gebaut werden. Entlang des Raumbaches sollen ebenfalls Hochwasserschutzwände sowie Hochufer entstehen, da bei Hochwasser die Göltzsch in den Raumbach zurückstaut. Der Limbach muss verlegt werden. Die neue Einmündung wäre dann unmittelbar vor dem Kesselwehr. Diese Planung befindet sich derzeit im Planfeststellungsverfahren.

Erlebbarer Fluss in Aue

Mit dem Leitgedanken „Mensch und Natur in der Stadt“ sollte der Hochwasserschutz an der Zwickauer Mulde in Aue in das Lebensumfeld der Menschen integriert werden. Um den Fluss erlebbar und erreichbar zu machen, wurde dieser naturnah gestaltet. Die bestehende Ufermauer wurde stabilisiert und aufgestockt. In einem Teilabschnitt wurde die alte Ufermauer abgerissen und durch einen Gewässerzugang ersetzt. Es

entstanden außerdem Verweilmöglichkeiten für Groß und Klein wie Spielmöglichkeiten für Kinder und Aussichtspunkte auf den Fluss. Durch die Auflockerung der strengen Ufermauern ist nun eine bessere Anpassung in das Stadtbild gegeben. Am Gewässerzugang erinnern Höhenmarken an vergangene Hochwasser. Der Abschnitt zwischen Schulbrücke und Schillerbrücke wurde im Herbst 2011 der Öffentlichkeit übergeben. Die Bauarbeiten dauerten etwa 1,5 Jahre und kosteten rund 1,8 Millionen Euro.

Am Schwarzwasser und der Zwickauer Mulde in Aue sind weitere Hochwasserschutzmaßnahmen geplant. Ziel ist es, die Stadt künftig vor einem Hochwasser zu schützen, wie es statistisch alle 50 bis 100 Jahre vorkommt (HQ50-100).

BETRIEB ZWICKAUER MULDE/OBERE WEISSE ELSTER

Muldenstraße, Neidhardtsthal, 08309 Eibenstock
☎ 037752 502-0
☎ 037752 6212
✉ Betrieb.ZMOWE@ltv.sachsen.de



Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster

Der Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster hat seinen Sitz in Rötha. Er ist verantwortlich für die landeseigenen Gewässer I. Ordnung und Stauanlagen in der Stadt Leipzig, den Landkreisen Leipzig und Nord-sachsen sowie dem Altkreis Döbeln. Dazu gehört mit 76 Millionen Kubikmetern Kapazität rund ein Drittel des gesamten sächsischen Hochwasserrückhalteraums. Zum Betrieb gehören vier Stau- und fünf Flussmeistereien.

Im Jahr 2011 hat der Betrieb rund fünf Millionen Euro an den Stauanlagen sowie etwa 42 Millionen Euro in Schadensbeseitigung und präventiven Hochwasserschutz an den Gewässern I. Ordnung investiert. So wurden 8,5 Kilometer Deiche und Hochwasserschutzmauern in den Regionen Torgau und Wurzen sowie in der Ortschaft Kleinermuth neu gebaut. Instandgesetzt wurden beispielsweise das Schloßmühlenwehr in Frohburg, das Krebsgrabensiel an der Weißen Elster und der Grundablass am Hochwasserrückhaltebecken in Möbertitz. In Torgau wurde an der Weinske ein neues Verschlussbauwerk errichtet.

Zusammenfluss der Zwickauer und Freiburger Mulde hochwassersicher

Am Zusammenfluss von Zwickauer und Freiburger Mulde im Landkreis Leipzig wurde im Jahr 2011 der Hochwasserschutz für Kleinermuth fertiggestellt. Mit Abschluss dieser Maßnahme sind nun alle drei Ortschaften im Bereich des Muldenzusammenflusses – Kleinermuth, Großermuth und Erlin – vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ100).

In Kleinermuth wurde an der Zwickauer Mulde eine etwa 200 Meter lange Hochwasserschutzwand gebaut, an die sich ein ebenso langer Deich anschließt. An der Freiburger Mulde ist Kleinermuth nun durch einen rund 380 Meter langen Deich vor Hochwasser geschützt. Dieser verläuft südlich des Pumpwerkes sowie entlang der Straße von Erlin nach Sermuth. Das Gelände im Bereich des Pumpwerkes wurde erhöht. Zur Hochwasserschutzanlage gehören außerdem zwei Siele.

Insgesamt kostete der Hochwasserschutz für Kleinermuth etwa 4,5 Millionen Euro. Die Bauzeit belief sich auf zwei Jahre.

Talsperre Döllnitzsee auf dem neusten Stand der Technik

An der Talsperre Döllnitzsee fanden von Juli 2009 bis Juli 2011 Baumaßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes statt. Damit konnte der Hochwasserrückhalteraum um eine halbe Million Kubikmeter vergrößert sowie die Anlagensicherheit erhöht werden.

Der Hauptdamm der Talsperre wurde durch den Einbau von Wellenumlenkern auf der Dammkrone um fünfzig Zentimeter erhöht. Die Steinschüttung auf der Wasserseite des Dammes wurde erneuert. Die Stauanlage erhielt neue Betriebseinrichtungen wie Grundablässe und Betriebsauslässe einschließlich Schieberkammer, Toskammer und Ablaufgerinne. Die Hochwasserentlastungsanlage mit Tosbecken und Ablaufgerinne in die Döllnitz wurde neu errichtet. An der Talsperre sind nunmehr der komplette

Stahlwasserbau und die Maschinentchnik der Betriebseinrichtungen erneuert.

Im Zuge der Bauarbeiten an der Hauptsperre wurde der Schutzdamm um Reckwitz erhöht. Dafür wurde in den Damm eine Spundwand eingebaut, die bis zu einem Meter über die Dammkrone ragt.

Mit den Baumaßnahmen an der Talsperre Döllnitzsee wurde ein Teil des Hochwasserschutzkonzeptes für die Döllnitz umgesetzt. Der Hochwasserschutz im Einzugsgebiet des Flusses hat sich damit entscheidend verbessert. Dafür investierte der Freistaat Sachsen rund acht Millionen Euro. Das Projekt wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

BETRIEB ELBAUE/MULDE/UNTERE WEISSE ELSTER

Gartenstraße 34, 04571 Rötha

☎ 034206 588-0

☎ 034206 588-41

✉ Betrieb.EMUWE@ltv.sachsen.de



Betrieb Spree/Neiße

Im Betrieb Spree / Neiße arbeiten 133 Mitarbeiter und fünf Auszubildende. Der Betrieb besteht aus der Zentrale in Bautzen sowie zwei Stau- und drei Flussmeistereien. Er betreut die Stauanlagen und Gewässer I. Ordnung in den Landkreisen Bautzen und Görlitz – darunter unter anderem rund 130 Kilometer Grenzgewässer zur Republik Polen und der Tschechischen Republik.

Das Einzugsgebiet von Spree und Neiße war vom Hochwasser im August und September 2010 am meisten betroffen. Dabei entstanden rund 2.000 Schäden an Gewässern und Stauanlagen. Im Jahr 2011 wurden für die Schadensbeseitigung mehr als 15 Millionen Euro ausgegeben. Etwa die Hälfte der entstandenen Schäden konnte 2011 behoben werden oder war in Bearbeitung.

Fischrampe statt Wehr

Die Landestalsperrenverwaltung setzt das Durchgängigkeitsprogramm des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft um. Ziel ist es dabei, die

Flüsse im Freistaat weiter zu renaturieren, wie in der Europäischen Wasserrahmrichtlinie festgeschrieben. Diese fordert die Herstellung eines guten Zustandes der europäischen Gewässer. Die Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen ist dabei ein zentraler Bestandteil.

Im Landkreis Bautzen wurde unter anderem das Wehr in Weißkollm zurückgebaut. Mit einer Absturzhöhe von etwa 1,50 Metern war das Wehr an der Kleinen Spree für Wasserlebewesen nicht passierbar. Es wurde daher durch eine rund 78 Meter lange Rampe ersetzt. Eine Niedrigwasserrinne ermöglicht die Durchgängigkeit auch bei niedrigen Wasserständen.

Ober- und unterhalb des ehemaligen Wehrs sind die Lebensräume nun miteinander verbunden. Die Ufer wurden so gestaltet, dass Amphibien und andere Tiere darin Schutz finden. Durch Ruhezonon, Störsteine, Bühnen, Kiesschüttungen und sogenannte Raubäume wurde die Kleine Spree in diesem Bereich weiter strukturiert.

Deichsanierung in Kodersdorf

In Kodersdorf im Landkreis Görlitz konnte die Sanierung des rechten Hochwasserschutzdeiches am Weißen Schöps abgeschlossen werden. Damit wurde der Hochwasserschutz für einen Teil der Ortslage weiter verbessert. Die Arbeiten im Abschnitt zwischen Bahnhofstraße und dem nördlichen Ortsende dauerten sechs Monate und kosteten rund 1,4 Millionen Euro.

Der Deich wurde teilweise abgetragen und durch Verzahnung in den neuen Deichkörper integriert. Dafür wurde der Boden mit einem Bindemittel zu einem Erdbetonkörper vermischt. Für die statische Wirksamkeit der Wand wurden in bestimmten Abständen Stahlträger eingebaut. Der Unterhaltungsweg wurde auf der Deichkrone errichtet.

Der alte Deich stammt aus den 1930er Jahren. Im Laufe der Zeit war er jedoch instabil geworden. Grund dafür war unter anderem das damals verwendete Material und der starke Baumbewuchs. Die Bäume wurden

bereits im Jahr 2010 gefällt. Als Ausgleich dafür wurde in der Nähe des Deiches eine rund 0,3 Hektar große Fläche bepflanzt. Zusätzlich wurden 20 Fledermauskästen aufgehängt.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden in Kodersdorf mehrere Instandsetzungsmaßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes durchgeführt. So wurde unter anderem der linke Deich am Weißen Schöps saniert sowie das Gewässerprofil erneuert.

BETRIEB SPREE / NEISSE

Am Staudamm 1, 02625 Bautzen

☎ 03591 6711-100

☎ 03591 6711-300

✉ Betrieb.SN@ltv.sachsen.de

Lagebericht und Jahresabschluss

Der Landestalsperrenverwaltung standen im Jahr 2011 zur Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben rund 58 Millionen Euro aus den Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen zur Verfügung. Aus privatwirtschaftlichen Verträgen erwirtschaftete der Staatsbetrieb über 19 Millionen Euro. Dabei handelt es sich vor allem um das Vorhalteentgelt für Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung. Etwa 174 Millionen Euro wurden aus diversen Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes bereitgestellt (z.B. EFRE und GAK).

Mit diesen Geldern wurde die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Stauanlagen sowie der Gewässer I. Ordnung gesichert. Insgesamt wurden 2011 etwa 206 Millionen Euro für Bauvorhaben ausgegeben. Dazu zählen Hochwasserschadensbeseitigung, Sanierung von Stauanlagen, Umsetzung von Hochwasserschutzkonzepten sowie die Verbesserung des Gewässerzustandes.

Mit der Verlängerung des Aufbauhilfefonds (AHF) können die Mittel nun bis 2016 gebunden und bis 2020 abfinanziert werden. Dies wird die Umsetzung geplanter Maßnahmen begünstigen, da in vielen Fällen langwierige Planfeststellungsverfahren notwendig sind.

Das Bilanzbild der Landestalsperrenverwaltung ist entsprechend ihrer Geschäftstätig-

keit durch einen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 98,5 Prozent gekennzeichnet. 2011 wurden Investitionen in Höhe von 135 Millionen Euro vorgenommen. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Abgängen führte dies zu einem Anstieg des Anlagevermögens um rund 101 Millionen Euro auf etwa 1,7 Milliarden Euro.

Derzeit arbeiten 850 Menschen bei der Landestalsperrenverwaltung. Wie schon in den letzten Jahren konnte die Altersstruktur der Belegschaft entgegen dem demographischen Wandel in Sachsen stabilisiert werden. Dies war vor allem möglich, weil ein Teil der auszubildenden Bürokaufleute und Wasserbauer in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnte. Das Durchschnittsalter lag bei 46 Jahren. Durch den geplanten Personalabbau des Freistaates Sachsen bis 2020 ist in den nächsten Jahren voraussichtlich mit einer ungünstigen Beeinflussung der Altersstruktur zu rechnen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

mit Vergleichszahlen des Vorjahres

	31.12. 2011		31.12. 2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		124.086.719,03		97.183.119,55
2. Sonstige betriebliche Erträge		29.624.967,01		30.557.213,88
3. Aufwendungen für die Bewirtschaftung und Unterhaltung		-74.426.301,54		-49.520.850,19
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		-28.799.674,98		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung				
davon für Altersversorgung: EUR 934.544,72 (Vj. EUR 333.714,36)		-6.560.732,63		
		-35.360.407,61		-33.725.304,53
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-30.320.607,60		-29.167.911,23
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-13.097.310,48		-14.560.554,17
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		129.423,69		100.940,31
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		636.482,50		866.653,62
9. Sonstige Steuern		-136.702,54		-132.477,49
10. Jahresüberschuss		499.779,96		734.176,13
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		770.815,16		0,00
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		25.158,99		36.639,03
13. Ausschüttungen		-770.815,16		0,00
14. Bilanzgewinn		524.938,95		770.815,16

Bilanz zum 31. Dezember

mit Vergleichszahlen des Vorjahres

Aktivseite	31.12. 2011		31.12. 2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		2.465.881,31		2.453.112,30
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	219.550.916,00		217.170.657,72	
2. Stauanlagen	783.784.480,44		785.138.382,29	
3. Wasserbauliche Anlagen	419.552.330,64		364.202.936,02	
4. Technische Anlagen und Maschinen	876.733,23		1.017.396,04	
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.232.178,69		14.391.808,37	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	234.406.930,18	1.672.403.569,18	188.879.604,51	1.570.800.784,95
Summe Anlagevermögen		1.674.869.450,49		1.573.253.897,25
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.661.737,55		1.507.341,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	462.496,85		436.195,00	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	280.901,40	743.398,25	255.937,01	692.132,01
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		23.281.733,17		33.321.062,29
Summe Umlaufvermögen		25.686.868,97		35.520.535,40
		1.700.556.319,46		1.608.774.432,65

Passivseite	31.12. 2011		31.12. 2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Kapitalrücklage	423.883.410,60		423.996.362,11	
II. Bilanzgewinn	524.938,95		770.815,16	
Summe Eigenkapital		424.408.349,55		424.767.177,27
B. Sonderposten für Zuschüsse				
Sonderposten für Zuschüsse		1.251.093.613,29		1.149.163.812,93
C. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		6.965.464,90		11.901.370,14
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.614.561,79		10.967.424,26	
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	1.613.826,64		6.653.709,27	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	2.854.990,45		5.307.572,58	
Summe Verbindlichkeiten		18.083.378,88		22.928.706,11
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
Passive Rechnungsabgrenzung		5.512,84		13.366,20
		1.700.556.319,46		1.608.774.432,65

**Herausgeber:**

Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: +49 (0)3501 796-0
Telefax: +49 (0)3501 796-103
E-Mail: poststelle@ltv.sachsen.de
www.talsperren-sachsen.de

Redaktion:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Satz:

Jens Moldenhauer, Diplom-Designer

Druck:

CDA GmbH, Suhl OT Albrechts

Fotos:

Landestalsperrenverwaltung, Kirsten J. Lassig

Redaktionsschluss:

September 2012

Auflagenhöhe:

500 Exemplare

Papier:

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Wochen vor der Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.